(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 226 — **Donnerstag, den 27. September** — **1900**

Politische Tagesschau.

— Die Vorbereitung der neuen Handelsverträge bereitet der Reichsregierung viel Arbeit und Mühe, die deshalb besonders hart empfunden werden, weil die leitenden Staatsmänner genau wissen, daß sie auch mit den besten Leistungen immer nur einem Theile der Interessenten gerecht werden, daß der unbefriedigte Theil seiner Kritik um so mehr die Zügel schießen lassen wird, als die Art und Weise, in der die Revision der Handelsverträge zu Stande kommt, von der größten praktischen Bedeutung für das ganze Werk ist. In den conservativen Kreisen machen sich bezüglich der zu treffenden Bestimmungen ähnlich wie bei dem Fleischschaugesetz Meinungsverschiedenheiten geltend. Der Bund der Landwirthe verlangt möglichst vollständige Schließung der Grenzen, andere conservative Kreise begnügen sich mit minder radikalen Mitteln. Die Liberalen fordern einmüthig Aufhebung aller Zollschranken. Die Vertreter der Reichsregierung haben nicht einmal, sondern schon wiederholt erklärt, daß beim Abschluß der neuen Handelsverträge die Landwirthschaft besondere Berücksichtigung erfahren und ihrer Noth nach Möglichkeit abgeholfen werden solle. Die Forderungen der Agrarier gehen nun aber über das mögliche Maaß nicht unerheblich hinaus; von ihnen wird die Regierung daher auch schwerlich Dank ernten, trotzdem ihre Maßnahmen auf die Wünsche der Landwirthschaft so sorglich Bedacht nehmen, daß sich die Handels- und industriellen Kreise zurückgesetzt fühlen. — Gegenwärtig gilt die Regierungsarbeit vornehmlich der Aufstellung des Zolltarifs. Obwohl in den Regierungskreisen eine Strömung vorhanden ist für Aufstellung eines Maximal- und Minimalzolltarifs, so wird z. B. doch nur an der Fertigstellung eines einheitlichen Zolltarifs gearbeitet, in dem u. A. auch eine Erhöhung der Getreidezölle vorgesehen ist. Jedoch ist die Frage noch nicht entschieden, ob eine Differenzirung stattfinden solle, d. h. ob der Weizenzoll höher als der Roggenzoll bemessen wird. In wenigen Tagen tritt das Plenum des wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge zu seinen Berathungen wieder zusammen, die dann in erster Linie der beregten Frage gelten werden. Im Reichstage selbst wird die Angelegenheit erst nach Neujahr zur Sprache kommen.

— Aus Paris liegen ein paar recht interessante Nachrichten vor. Die Kosten für die Bewirthung der Bürgermeister durch die Regierung werden aus dem Fonds gedeckt, den das Parlament für den Empfang der Souveraine gelegentlich des erwarteten Besuches der Weltausstellung bewilligt hatte. Wie gut, daß die Souveraine und besonders der Zar ausgeblieben sind, die Bürgermeister hätten die reich besetzten Tafeln dann nicht vorgefunden; ihre fürstliche Bewirthung verdanken sie wirklich den Fürstlichkeiten, die wider Erwarten der Ausstellung fern geblieben sind.

— Auf dem internationalen Socialistencongreß, der gegenwärtig in Paris abgehalten wird, geht es noch bedeutend lederner zu, als es auf dem Mainzer socialdemokratischen Parteitage zugegangen ist. Die Fahne der rothen Internationale schimmert offenbar in allen Nuancen der socialdemokratischen Parteifarbe, vom dunkelsten blutigroth bis zum hellsten rosa. Das ist für die deutschen Genossen, die nun einmal im Internationalismus aufgehen, besonders schmerzlich, die der anderen Nationen fragen weniger danach. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Singer, der den Pariser Congreß präsidirt, hat trotz seiner Erfahrungen auf diesem Gebiete Tage lang gebraucht, um nur die Formalitäten, Bildung des Bureaus etc. zu erledigen, so groß waren die Eifersüchteleien und Meinungsverschiedenheiten, die sich unter den Mitgliedern der internationalen Versammlung geltend machten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1900.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist in Begleitung seiner Tochter in Saßnitz eingetroffen. Wie lange sich der Kanzler dort aufzuhalten gedenkt, ist nicht bekannt; dagegen ist bisher die Nachricht unwidersprochen geblieben, daß er im Oktober längere Zeit in Baden-Baden Aufenthalt nehmen wird.

— Das vom 3. Garde-Regiment zu Fuß seinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal bei St. Privat ist am gestrigen Dienstag Vormittag in Gegenwart der Spitzen der Militär-, Staats- und Stadt-Behörden von Metz feierlich enthüllt worden. Die Feier, zu welcher aus allen Theilen des Reiches Mitkämpfer von St. Privat und ein großer Theil des Offiziercorps des Regiments sowie der Kommandeur des 15. Armeecorps Generalleutnant Herwarth von Bittenfeld erschienen waren, begann mit dem altniederländischen Dankgebet: „Wir treten zum Beten", worauf Hofprediger D. Rogge, welcher seiner Zeit als Divisionspfarrer die Schlacht von St. Privat mitgemacht hat, und der katholische Garnisonpfarrer Umpfenbach Weiheworte sprachen. Der Regimentskommandeur Graf v. Haslingen schilderte in erhebenden Worten den heldenmüthigen Sturm des Regiments und sein Eindringen in St. Privat. Vom Regiment selbst und verschiedenen Deputationen wurden Kränze niedergelegt. An die Feier schloß sich ein Besuch des am Ost-Ausgang von St. Marie gelegenen Friedhofs, auf welchem die bei St. Privat gefallenen Offiziere des Regiments bestattet sind. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt.

— Fürst Herbert Bismarck beabsichtigt nach der „Rhein. Westph. Ztg.", sein Stammgut Schönhausen zu verpachten und seinen dauernden Aufenthalt in Schloß Friedrichsruh zu nehmen. Der Fürst soll sich in Schönhausen nie ganz wohl gefühlt haben, da sich die altmärkischen Bauern dem Bund der Landwirthe gegenüber ablehnend verhalten und jetzt sogar größere Summen zur Verfügung stellen wollen, um die spätere Reichstagscandidatur des Fürsten Herbert zu bekämpfen.

— Die Minister v. Miquel, v. Hammerstein und v. Rheinbaben sind in Posen angekommen, woselbst bis einschließlich Donnerstag Conferenzen stattfinden. Es sind Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden der Provinzen Posen und Westpreußen geladen, u. A. auch zur Besprechung der Frage, ob eine Erweiterung des Gesetzes über die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des preußischen Staates angezeigt erscheint.

— Viceadmiral Hoffmann ist von der Stellung als Chef des ersten heimischen Geschwaders enthoben und Prinz Heinrich von Preußen zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der Prinz war bekanntlich seit einem halben Jahre beurlaubt. Zuletzt stand er an der Spitze unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders.

— Die Plenarsitzungen des Bundesraths beginnen am 4. Oktober wieder. Die Tagesordnung der 1. Sitzung weist nicht weniger als 16 Nummern auf, enthält aber nichts Besonderes.

— Der deutsche Bischof v. Anzer, der infolge seines vieljährigen Aufenthaltes in China Land und Leute dort ganz besonders kennt, äußerte sich über die Absicht, Peking zu räumen, ganz bestürzt. Die Zurückziehung der Truppen würde ein verhängnißvoller Fehler sein, und es müßte Alles verloren gegeben werden, wenn etwa auch Deutschland den Rückzug antreten wollte. Das geschieht natürlich nicht.

— Im „Reichsanzeiger" wird die Deklaration zu der im März 1897 zu Venedig unterzeichneten Sanitätsübereinkunft, betreffend Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Pest amtlich bekannt gegeben.

— Wegen Beleidigung richterlicher, staatsanwaltlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anläßlich der Konitzer Mordthat wurde der verantwortliche Redakteur der Zeitung „Germania" Hans Contzer vom Landgerichte I Berlin zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— Die deutschen Aerzte haben sich zusammengeschlossen, indem sie in Leipzig einen Verband zur Wahrung ihrer wirthschaftlichen Interessen gegründet haben. Der Verband will nach „Medico" hauptsächlich gegen die dem Aerztestand durch die Krankenkassengesetzgebung erwachsenen und noch drohenden Gefahren ankämpfen.

— Der Kölner Verbandstag der Arbeitsnachweise empfiehlt die Schaffung einer Centralstelle des Arbeitsnachweises für ganz Deutschland, sowie die Gründung von möglichst vielen Nebenstellen in den Städten und auf dem Lande, um auch für die Beschaffung landwirthschaftlicher Arbeiter Sorge zu tragen.

— Die deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine halten augenblicklich ihre Hauptversammlung in Dresden ab. Der Dienstagsitzung wohnte König Albert von Sachsen bei.

— Zum neuen Generaldirektor der direkten Steuern in Preußen ist Geh. Oberfinanzrath Wallach bestimmt. Dem Geh. Rath Burghart sind aus Anlaß seines zum 1. Oktober bevorstehenden Ausscheidens aus dem Staatsdienst die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Die Unruhen in China.

Der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Ankündigung, aus dem Concert der Mächte auszutreten, offenbar wieder leid

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Danke für die freundliche Erlaubniß," sagte Aline lächelnd, die alle Furcht vor ihm verloren hatte. „Ich werde nicht sogleich gehen; denn ich möchte, ehe ich nach Hause gehe, mir noch Gewißheit über einzelne Dinge verschaffen."

„Sie sind bewunderungswürdig offenherzig."

„Finden Sie?" fragte sie freimüthig. „Und wollen Sie mir der Wahrheit gemäß antworten?"

„Das hängt von den Umständen ab," erwiderte er mit leichtem Stirnrunzeln.

„Das heißt, Sie setzen zudringliche Fragen voraus?" lachte sie munter. „Aber wissen Sie auch, Mr. Delaney, daß Sie lange schon für mich ein Gegenstand der Neugierde gewesen sind?"

„Sie schmeicheln mir," erwiderte er leichthin.

„Ich weiß nicht, ob Neugierde schmeichelhaft ist oder nicht," sagte die freimüthige Aline. „Aber der größere Theil meiner Neugierde betrifft dies große düstere Haus. Gehen wirklich Gespenster darin um, wie die Leute sagen?"

„Niemand geht darin um als ich — sonst kein anderes Gespenst," sagte er lakonisch.

„Leben Sie denn wirklich ganz allein hier?" fragte Aline, die seiner Antwort nicht recht Glauben schenken wollte.

„Ja" erwiderte er.

Sie ließ ihre Augen über den zierlich gedeckten Frühstückstisch gleiten und sah ihm dann ins Gesicht.

„Aber, Mr. Delaney, eine Haushälterin müssen Sie doch haben. Wer sollte Ihnen denn solche Mahlzeiten bereiten?

„Feenhände," versetzte er mit vollkommenem Ernste.

„Sie denken doch nicht, mir so etwas aufbinden zu können?" sagte Aline die rosigen Lippen aufwerfend.

„Es ist die einzige Antwort, die ich Ihnen auf Ihre Frage geben kann."

Aline sah ihn fragend an. Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen, aber seine Worte klangen ernst und aufrichtig. Sie verstand, daß das Geheimniß des Gespensterhauses für sie ein Geheimniß bleiben werde.

Eine plötzliche Röthe stieg in ihre Wangen bei dem Gedanken, daß sie seine Höflichkeit durch ihre Fragen schlecht belohne.

„Ich bitte Sie um Verzeihung für meine zudringlichen Fragen," sagte sie, „ich wollte nicht unhöflich sein, ich war nur unbedachtsam."

„Ich verzeihe Ihnen von Herzen," war seine höfliche Antwort.

„Und jetzt will ich mich bei Ihnen für Ihre Freundlichkeit bedanken und gehen, fuhr sie fort, indem sie aufstand und sich der Thür zuwandte.

Auch Mr. Delaney war aufgestanden und öffnete ihr in seiner galanten Weise die Thür.

„Sie haben mir die Ehre erwiesen, einige Neugier für mein altes Haus zu bezeigen, Miß Rodney," sagte er. „Vielleicht hat dieser flüchtige Einblick in sein Inneres Sie nicht befriedigt. Möchten Sie nicht auch die anderen Räume in Augenschein nehmen?"

Sie durchschritten langsam die große, mit weißem Marmor gepflasterte Vorhalle, und Aline öffnete soeben den Mund zum Sprechen; aber eine furchtbare Unterbrechung ließ das Wort auf ihren Lippen erstarren.

Die beängstigende, schwüle Stille, welche in dem großen Herrenhause herrschte, wurde plötzlich durch einen lauten, lang anhaltenden, markerschütternden Schrei unterbrochen, einen Schrei so entsetzlicher teuflischer Wuth, daß das Blut in Alines Adern stockte, und jedes anderen Menschen Haar sich vor Entsetzen gesträubt haben würde.

Instinktmäßig ergriff sie Mr. Delaney's Arm und starrte ihn mit weitgeöffneten entsetzten Augen an, wie ein um Hilfe flehendes Kind.

Der Schrei wurde wiederholt, dann folgte ein anderer, und wieder einer, jeder gräßlicher, als der vorhergehende. Aline zitterte wie Espenlaub. Sie konnte nicht sagen, ob jene Töne von männlichen oder weiblichen Lippen hervorgestoßen wurden. In ihrer erhitzten Einbildungskraft schien es ihr, daß diese Stimme keinem menschlichen Wesen, sondern einem höllischen Geiste der Unterwelt angehören müsse.

Als dieses unnatürliche Geschrei durch das Haus erschallte, war Oran Delaney einige Augenblicke wie an den Boden festgewurzelt stehen geblieben. Sein Gesicht überzog die geisterhafte Blässe des Todes, seine dunklen Augen sprühten ein unheimliches Feuer und zähneknirschend unterdrückte er einen zornigen Ausruf.

„Was ist das? Oh, Mr. Delaney, was ist das?" schauderte Aline, sich fester an seinen Arm klammernd.

Er zuckte zusammen und sah in ihr liebliches, schreckensbleiches Gesicht. Aber er antwortete nicht; denn wieder schallte jener entsetzliche Schrei durch das Haus.

„Ah—h—h! Ah—h—h!"

Dieses Mal klang er näher, als wenn das unheimliche Wesen, das ihn ausstieß, sich rasch dem Orte, wo sie standen zubewege. Entsetzen malte sich in Oran Delaneys Blicken.

Mit einer plötzlichen raschen Bewegung schüttelte er die kleinen Hände, welche seinen Aermel gefaßt hatten, ab und rannte der großen Treppe zu.

Als er den Fuß auf die erste Stufe gesetzt, sah er noch einmal zurück, aufgehalten durch den vorwurfsvollen Schrei der Angst und Noth, der sich Alinens Lippen entrang.

Er sah das schöne Mädchen in der düsteren Halle stehen, und wie außer sich, winkte er ihr mit der Hand.

„Fliehen Sie! Fliehen Sie!" schrie er mit heiserer Stimme. „Verlieren Sie keinen Augenblick! In diesem schrecklichen Hause bleiben, ist gewisser Tod."

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

geworden, die Regierung in Washington beabsichtigt nämlich, den Mächten demnächst ein Programm über die mit China einzuleitenden Vorverhandlungen zu unterbreiten. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, hat bereits Instruktionen erhalten, sich mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching über Ort und Zeit der aufzunehmenden Verhandlungen ins Einvernehmen zu setzen. Da aber alle Mächte außer Amerika im Princip mit dem Bülow'schen Vorschlage einverstanden sind, so wird das Programm eine praktische Bedeutung schwerlich erlangen. Nachdem das Auswärtige Amt in Berlin aber keinen Zweifel über seine Absichten gelassen hat, die der Auslieferungsvorschlag bezweckt, findet derselbe erst recht die Zustimmung aller übrigen Mächte, weil man überall einsieht, daß eine chinesische gegen die Rädelsführer gerichtete Gerichtsverhandlung doch nur eine Farce sein würde.

Die Antworten Rußlands und Japans auf den Bülow'schen Vorschlag sind nunmehr im Auswärtigen Amte eingetroffen, beide Antworten lauten zustimmend. Lord Salisbury läßt sich wie gewöhnlich, Zeit; die Wahlbewegung in England, die diesmal heftiger als sonst ist, nimmt ihn anscheinend stark in Anspruch. Da aber an Englands Zustimmung nicht zu zweifeln ist, so will die Londoner Saumseligkeit nicht viel besagen. Gemäß dem deutschen Vorschlage erklären sich die Kabinette der Mächte also bereit, ihre Vertreter in Peking zur Bezeichnung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Anstiftung und Ausführung der Pekinger Verbrechen jeder Zweifel ausgeschlossen ist. Ist die Anklage erhoben, was nun in kürzester Zeit geschehen wird, dann wird die chinesische Regierung um die Auslieferung der Beschuldigten ersucht werden.

Die Londoner Meldung, daß die deutsche Regierung mit Zustimmung der Großmächte außer Nordamerika die Einsetzung eines internationalen Gerichtshofes zur Aburtheilung der Angeklagten beschlossen habe, eilt den Thatsachen voraus. Es ist zunächst ja auch wenig wahrscheinlich, daß China dem Verlangen der Mächte entsprechen wird. Die Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Großen Raths weist vielmehr mit Bestimmtheit darauf hin, daß China sich ablehnend verhalten wird. Da es aber unter keinen Umständen angeht, daß mit Li-Hung-Tschang und Tsching Friedensverhandlungen angeknüpft werden, die gerade von den Hauptschuldigen, Tuan, Yunglu und wie sie alle heißen, dirigirt werden könnten, so hätte alsdann in der diplomatischen Arbeit ein Stillstand einzutreten und Graf Waldersee ein Wort mit den Langzöpfen zu reden. Die Chinesen sind durch die Langmuth und die augenscheinliche Unentschlossenheit der Mächte verwöhnt worden, ehe nicht die Kanonen ihre vernehmliche Sprache ertönen lassen und ihnen einen heilsamen Schrecken einjagen, werden sie ganz zweifellos in starrer Opposition verharren.

Aus Shanghai wird auch gemeldet, es deute Alles darauf hin, daß der chinesische Kaiserhof, es auf eine Fortsetzung des Krieges ankommen lassen wolle. Li-Hung-Tschang soll sogar durch ein kaiserliches Edikt den Befehl erhalten haben, eine große Armee aufzubringen und Peking zurückzuerobern. Graf Waldersee bekommt in China reichlich Arbeit, daran ist keinen Augenblick mehr zu zweifeln. Glücklicherweise sind die Streitkräfte der Verbündeten jetzt reichlich stark genug, um unter Waldersees Führung den Chinesen zu zeigen, was ein Krieg mit Europa heißt. Daß die Chinesen ihre Lage durch ihre unbegreifliche Halsstarrigkeit und ihren durch nichts berechtigten Trotz wesentlich verschlimmern, liegt auf der Hand.

Die jüngste gemeinsame Expedition der Verbündeten gegen die Boxer, an der sich auch Oesterreicher und Italiener betheiligten, verlief resultatlos. Die Boxer hatten Wind von dem gegen sie geplanten Angriff bekommen und sich aus dem Staube gemacht. Unverrichteter Dinge kehrte die Expedition nach Peking zurück.

Es heißt der Kaiser Kwangsu habe sich von der Kaiserin-Wittwe getrennt und halte sich in Tatung, 250 Kilometer westlich von Peking auf.

Wir verzeichnen zum Schluß noch folgende telegraphische Meldungen:

Hongkong, 24. September. Einem Telegramm aus Canton zufolge wurde eine Barke, in welcher sich eingeborene Christinnen befanden, bei Kumtschuk am Westflusse beschossen. Alsdann wurden die Frauen ans Ufer geschleppt und niedergemetzelt.

London, 25. September. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai von gestern: Die Regierung ist vollständig in den Händen des Prinzen Tuan; Kangji sowie die Generale in der Provinz Nanking sind nur Werkzeuge des Prinzen. Die Geheimgesellschaft Ko-lat-wai wird eine Quelle großer Gefahr. Der Einfluß dieser Gesellschaft ist größer als derjenige der Boxer. Sendlinge Tuans arbeiten energisch in der Hoffnung, den Vicekönig von Nanking, der gegen die Fremden wohlgesinnt bleibt, zu beseitigen. Die Lage im Jangtsegebiet ist thatsächlich kritisch.

Taku, 24. September. Das Expeditionscorps wird am 29. September nach Paotingfu aufbrechen.

Shanghai, 24. September. Eine Schwadron indischer Kavallerie wurde heute hier gelandet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing in Wien am Dienstag Nachmittag die italienische Mission, welche die Thronbesteigung des Königs Victor Emanuel III. notificirte, in feierlicher Audienz.

Frankreich. Der internationale Socialisten-Congreß beschloß die Gründung einer internationalen Kommission und eines internationalen Sekretariats, die ihren Sitz in Brüssel haben sollen. Die nöthigen Fonds sollen dadurch gebildet werden, daß die einzelnen Organisationen eine jährliche Umlage von 10 Centimes von jedem ihrer Mitglieder erheben. — Mehreren Blättern zufolge hat der Kriegsminister befohlen, sämmtliche Lehrer an der Kriegsschule in Saint-Cyr, welche aus von Geistlichen geleiteten Unterrichtsanstalten hervorgegangen sind, durch solche Offiziere zu ersetzen, die ihren Unterricht ausschließlich in Staatsschulen erhalten haben. Infolge dieses Befehls sind ein Major und 30 Leutnants, welche bisher an der Kriegsschule gelehrt haben, in ihre Regimenter zurückversetzt worden. Die conservativen Blätter protestiren in schärfster Weise gegen diese Maßnahmen, welche der jüngsten armeefreundlichen Rede Loubets durchaus widersprächen.

England und Transvaal. Die Ueberfahrt des Präsidenten Krüger auf einem holländischen Kriegsschiffe erfolgt, wie es heißt deshalb, weil Beweise vorhanden sein sollen, daß englische Kriegsschiffe den Befehl erhielten, den österreichischen Lloyddampfer „Styria", auf dem für Krüger bereits Plätze belegt waren, auf hoher See anzuhalten, zu durchsuchen und eventuell sich Krügers sowie des in seinem Besitze befindlichen Staatsarchivs zu bemächtigen. — Ein Londoner Blatt meldet soeben noch von der Existenz eines 7000 bis 12 000 Mann zählenden Burenheeres im Oranjefreistaat. Diese Angabe ist offenbar übertrieben, da General de Wet, der hervorragendste unter den gegenwärtigen Burenführern nur noch über etwa 200 Mann verfügt. — Ueber das Schicksal der Burenflüchtlinge in Mozambique, deren Zahl 10 000 übersteigen soll, besagt ein Lissaboner Telegramm, denselben werde die Abreise nach Europa so viel wie möglich erleichtert werden. Diejenigen, die nicht abreisen wollen, sollen außerhalb der portugiesischen Provinz Mozambique untergebracht werden. — Lord Roberts, der sich am 3. Oktober in Kapstadt einzuschiffen gedenkt, theilte den noch nicht unterworfenen Burghers eine Proklamation mit, daß sie nicht in die Verbannung gesandt würden, wenn sie sich noch freiwillig unterwürfen. — Aus Lourenço Marques, 25. September, wird noch berichtet: Der an der Grenze befindliche Correspondent des „Reuter'schen Bureaus" meldet heute, daß beim Sabiefluß an der Grenze auf transvaalschem Boden ein Gefecht stattgefunden.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 25. September. Das Programm für die am 3. Oktober stattfindende Einweihung der neuen Gustav Adolf-Kirche in Billisaß ist vom Gemeindekirchenrathe festgesetzt. Um 11 Uhr versammeln sich die Festtheilnehmer in der bisher zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzten Schule zur Abschiedsandacht und begeben sich dann in geordnetem Zuge zur Kirche. Die Weihe derselben wird durch den Generalsuperintendenten D. Döblin vorgenommen. Nach dem Gottesdienste werden Schulkinder eine Gedächtnißeiche auf dem Kirchplatze pflanzen. Um 2 Uhr findet ein Festessen statt. — Die hiesige Schmiede-, Schlosser- und Klempner-Innung hat beschlossen, die Preise für Schmiede-, Schlosser- und Klempnerarbeiten um 25 Procent zu erhöhen.

* **Danzig**, 25. September. Als Denkmal für den ehemaligen Danziger Bürgermeister Gralath, welcher der Schöpfer der herrlichen von Danzig nach Langfuhr führenden Allee ist, wird gegenwärtig ein riesiger Felsblock auf einem Platze seitwärts der Allee aufgerichtet. Der Stein erhält eine entsprechende Inschrift. — Ein Verein der Milchhändler für Danzig und Umgegend ist dieser Tage hier unter Vorsitz des Milchgroßhändlers Zulauf-Danzig gegründet worden; 17 größere und kleinere Firmen traten sofort bei. Das Princip des Vereins ist, billigere und bessere Milch zu liefern und das Interesse der Händler gegenüber dem kürzlich gegründeten Verein der Milchproducenten zu wahren.

* **Mohrungen**, 25. September. Die Spielerei mit Schußwaffen hat wieder ein Unfall herbeigeführt, der tödtlich enden kann. Der etwa 20 jährige Besitzersohn Waldeck in Silberbach hatte sich ein Terzerol angeschafft. Der 11 jährige Bruder wußte davon und bat gestern, damit zur Scheibe schießen zu dürfen. Der ältere Bruder gab der Bitte Folge. Während die Waffe von ihm geladen wurde, entlud sie sich und die aus gehacktem Blei bestehende Ladung drang in den Unterleib des Knaben. Trotz schnellstens herbeigeholter ärztlicher Hilfe ist Lebensgefahr vorhanden.

* **Rominten**, 25. September. Heute in aller Frühe begab sich der Kaiser zur ersten Pürsche nach dem Belauf Hirschthal, woselbst von Oberförster Wrobel ein starker Hirsch gemeldet war. Leider deckte dichter Nebel Wald und Flur. Der Monarch hatte den Hirsch zwar angepürscht, jedoch stellte sich das erforderliche „Büchsenlicht" nicht ein. Erst nach 6 Uhr lichtete sich der Nebel, inzwischen war der Hirsch aber schon in den dichteren Bestand gezogen. Trotzdem der Hirsch noch öfters seinen Brunstruf erschallen ließ, mußte von der Nachpürsche abgesehen werden, da der Bestand zu dicht war. Der Kaiser kehrte um $7\frac{1}{2}$ Uhr ins Jagdhaus zurück, nahm das Frühstück ein und erledigte darauf Regierungsgeschäfte. Gelegentlich der Rückreise des Kaisers von Rominten nach Berlin beabsichtigt der Monarch, wie alljährlich, der Marienburg und dem Leibhusaren-Regiment in Langfuhr einen kurzen Besuch abzustatten; dem Offiziercorps des Regiments ist bereits eine bezügliche Mittheilung zugegangen. Der Tag ist noch nicht bestimmt; er hängt davon ab, wie lange der Kaiser in Rominten bleibt.

* **Königsberg**, 25. September. Vor einiger Zeit ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Lehrplan der juristischen Facultät in Königsberg nach dem veröffentlichten Vorlesungsverzeichniß erhebliche Lücken für das nächste Semester aufzuweisen habe. Diese Besorgniß war insofern nicht unbegründet, als damals der Weggang des Professors Zorn bereits feststand und ein Ersatz für ihn noch nicht gesichert war. Inzwischen ist, wie schon gemeldet, zu Professor Zorns Nachfolger der Geh. und Ober-Bergrath Dr. Arndt von Halle, der als Professor an der dortigen Universität Vorlesungen über Staats- und Verwaltungsrecht zu halten pflegt, ernannt worden. Auch ist, wie man aus Königsberg den „Berl. N. N." schreibt, die Berufung eines neuen a. o. Professors bereits eingeleitet, dem die Aufgabe zufallen wird, im nächsten Semester die beiden Processe zu lesen. Hiernach werden auch in Königsberg, wie an anderen Universitäten, die wichtigeren Fächer voll besetzt sein.

* **Argenau**, 25. September. Am Montag starb nach nur sechstägiger Krankheit an Lungenentzündung der in weiten Kreisen geschätzte und hochgeachtete Probst Joseph Pacierczynski im Alter von 55 Jahren. Der Verblichene war seit 28 Jahren Priester und wirkte seit 7 Jahren als Probst an der hiesigen katholischen Kirche in reichem Segen. Einen großen Theil seiner Einkünfte verwendete er zur Verschönerung und würdigen Ausschmückung seines Gotteshauses. Dem hiesigen Verschönerungsverein war er ein warmer Freund und thatkräftiger Förderer.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. September.

* [Herr Oberpräsident v. Goßler] hatte, wie wir gestern schon mittheilen konnten, heute Vormittag im Magistratssitzungssaal eine geheime Besprechung mit den hiesigen Behörden und fand Nachmittags die angesetzte Strombaubereisung nach der russischen Grenze statt. Nach Rückkunft von dort wird der Herr Oberpräsident einer Einladung zum Diner bei dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten Folge leisten. — Morgen fährt Herr Oberpräsident v. Goßler um 9 Uhr früh mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" nach Fordon, und werden an der Fahrt von Thorn die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Landrath v. Schwerin, Wasserbauinspektor Niese und mehrere Stadträthe theilnehmen. Von Fordon erfolgt die Rückkehr über Brahnau nach Danzig.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Sigmund Scheffs aus Sarnau ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Baldenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gerichtsdiener Hohmann in Briesen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Graudenz versetzt worden. — Der Regierungsassessor v. Oppen in St. Goarshausen, ist von Anfang Oktober ab dem Königlichen Oberpräsidium zu Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der bisherige Seminardirektor Bernhard Richter zu Oels ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Posen überwiesen worden.

§ [Das Pionier-Bataillon Nr. 2] welches am 1. Oktober Thorn verläßt und nach seiner ehemaligen Garnison Stettin zurückverlegt ist, hat jedem hier auf dem Militärkirchhof zur letzten Ruhe bestatteten Kameraden ein Denkmal aufgestellt. Diese Denkmäler sind aus Kunststein in der Kunststeinfabrik von R. Uebrick ausgeführt und bilden eine 1,20 Meter hohe flach viereckige Säule mit geschmackvollem Sockel. — In der Mitte der Säulen ist ein Medaillon mit erhaben ausgeführtem Helm, Seitengewehr nnd Lorbeerzweig angebracht, über diesem Medaillon ein emaillirtes Ovalschild mit dem Namen und Todestag des Verstorbenen.

§ [Die Oekonomie des Schützenhauses Thorn] übernimmt vom 1. Oktober d. Js. ab der Oekonom des Hotel „Kaiserhof"-Schießplatz, Herr W. Schulz.

* [Die Thorner Liedertafel] hielt im Anschluß an den gestrigen Uebungsabend eine Generalversammlung ab. Da der 1. Vorsitzende, Stadtrath Dietrich, geschäftlich fern gehalten wurde, so leitete der 2. Vorsitzende, Apotheker Jakob, die Verhandlungen. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Sodann wurden die Vergnügungen des kommenden Winters festgelegt, und zwar finden die beiden ersten Wintervergnügungen am 3. November d. Js. und am 19. Januar künftigen Jahres statt; am 9. Februar folgt dann das Wurstessen und am 16. März das Stiftungsfest. Dem scheidenden Mitgliede, Zollamtsassistenten Tapper, widmete der Vorsitzende warme Abschiedsworte.

* [D-Zug-Verkehr.] „Vom 1. Oktober d. Js. ab werden Reisende die lediglich für die Strecke zwischen Thorn-Hauptbahnhof und Thorn-Stadt berechtigende Fahrtausweise besitzen, zur Mitfahrt mit den D-Zügen 55 und 56 zwischen Thorn-Hauptbahnhof und Thorn-Stadt nicht mehr zugelassen."

§ [Der diesjährige Winterfahrplan], der bekanntlich mit dem 1. Oktober, also in wenigen Tagen schon, Gültigkeit erlangt, liegt der heutigen Gesammtauflage unserer Zeitung bei.

X [Bezirks-Eisenbahnrath.] Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am Dienstag, den 27. November in Bromberg statt. Etwaige mit Gründen versehene Anträge, welche nur von den Herren Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths gestellt werden dürfen, sind bis zum 15. Oktober der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg einzusenden.

— [Die Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen] hielten am gestrigen Dienstag Vormittags unter Vorsitz der Frau Oberpräsident von Goßler im Oberpräsidium zu Danzig eine Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Regierungsrath von Steinau-Steinrück-Danzig. Danach hat der Verband die Haushaltungsschule in Marienburg, die er s. Z. ins Leben gerufen hat, in der bisherigen Weise unterstützt und die Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen, die im Kriegsfalle unbedingt zu seiner Verfügung stehen, fortgesetzt. Die vier Ausbildungskurse im Augusta-Hospital zu Berlin waren besetzt; die Ausbildungsergebnisse können nach den ausgestellten Zeugnissen als befriedigende bezeichnet werden. Generalarzt Dr. Boretius hat außerdem wieder 6 freiwillige Krankenpflegerinnen ausgebildet und 3 Frauen und Jungfrauen einen dreimonatigen theoretischen Kursus auf dem Gebiet der Verwundeten- und Krankenpflege ertheilt. Es sind somit bisher 28 theoretische und praktisch ausgebildete Krankenpflegerinnen und 47 nur praktisch ausgebildete Krankenpflegerinnen, sog. Helferinnen, dem Verbande zugeführt. Der Verband sucht seiner Aufgabe seit einer Reihe von Jahren dadurch gerecht zu werden, daß er seinen Zweigvereinen zu neuen Einrichtungen, Kleinkinderschulen, Haushaltungsschulen eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. gewährt, daß er ferner, soweit möglich, zu dauernden Einrichtungen der Vereine, wie z. B. zum Bau von Vereinshäusern ꝛc., Unterstützungen flüssig macht. Seine Aufwendungen auf diesem Gebiet betrugen im Berichtsjahr 900 Mk. Diese sind in der Hauptsache drei Gemeindepflegestationen von Mocker, Pomehrendorf (Kr. Elbing) und Kurzebrack, einer Kleinkinderschule ebendaselbst, einer Haushaltungsschule in Osche und dem Bau eines Vereinshauses in dem letzteren Orte zugute gekommen. Die Anzahl der von Seiten kommunaler oder anderer Verbände unterstützten Zweigvereine ist von 24 auf 29, der Betrag dieser Unterstützungen von 7530 auf über 8000 Mk. gestiegen. Die Zahl der Zweigvereine betrug am Ende des Berichtsjahres 59 gegen 56 am Ende des Vorjahres. Neu eingetreten sind die Vereine zu Mocker, Gr. Nebrau und Kurzebrack. Die Zahl der Mitglieder dieser 59 Vereine beträgt 7703 gegen 7365 Ende 1898, 6835 Ende 1897 und 6458 Ende 1896. Die Beiträge der Mitglieder stiegen von 1896 mit 19681 Mk. auf 25151 Mk. in 1899. Das Vermögen sämmtlicher Zweigvereine unter Einbeziehung des Werthes der Grundstücke, Anstalten ꝛc., abzüglich der Schulden beträgt 421 169 Mk. Der Zweigverein Osche will sich sein eigenes Haus bauen, der Verein Putzig leistete besonders Bemerkenswerthes auf dem Gebiete der Bekämpfung der Granulose. In die vom Verein gewählte Augenklinik sind 34 Kinder aufgenommen, von denen 30 als geheilt entlassen werden konnten. Aus Anlaß des großen Brandes von Marienburg sind von dem dortigen Zweigverein 400 Mk. für die abgebrannten Familien bewilligt worden.

* [Hinsichtlich des Ladenschlusses] ist die Frage aufgeworfen worden, was unter dem Begriff „Laden" zu verstehen sei, da weder in der Gewerbeordnung noch in sonstigen Reichsgesetzen eine Begriffsbestimmung darüber gegeben werde. Maßgebend ist die Rechtsprechung und die verkehrsübliche Bedeutung. Diese verstehen unter Laden geschlossene Räumlichkeiten, die zum freien Eintritt des Publikums bestimmt sind und in denen ein unmittelbarer Verkehr zu Absatzzwecken zwischen dem Publikum und dem Gewerbetreibenden stattfindet. Ohne jede Bedeutung ist daher für den Begriff die Lage der Verkaufsstelle. Ohne Einfluß ist auch, ob es sich um ein Detail- oder Engrosgeschäft handelt. Die Ladeninhaber sind bekanntlich nach dem R. G. B. verpflichtet, nicht nur ihre Firma, sondern auch ihren Namen an dem Geschäftslokal anzubringen, der Ladenschluß wird daher auch von allen Firmen und offenen Verkaufsgeschäften verlangt, mögen deren Inhaber Detail- oder Engroshandel betreiben, und mag dies in Buden, Magazinen oder sonstigen Verkaufsstellen geschehen. Dagegen ist das Comptoir, wenn darin kein Waarenverkauf stattfindet, kein Laden.

— [Himmelserscheinungen im Oktober.] Nachdem unser Tagesgestirn am 23. September den Aequator überschritten hat und damit von der nördlichen auf die südliche Halbkugel übergetreten ist, wendet es sich mehr und mehr von uns ab, entzieht uns von Tag zu Tag mehr sein Licht und seine Wärme. Mit der Mittagshöhe der Sonne wird auch der Bogen, den sie über unserm Horizonte beschreibt, von Tag zu Tag kleiner; sie geht täglich später auf und früher unter. Am 1. Oktober findet der Sonnenaufgang kurz nach 6 Uhr, der Sonnenuntergang gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr statt; der Tag dauert dann also fast $11\frac{1}{2}$ Stunden. Am 31. Oktober geht das Tagesgestirn erst nach 7 Uhr auf und bereits gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr wieder unter; der Tag währt dann also nur noch $9\frac{1}{2}$ Stunden. Der Mond zeigt sich am 1. Oktober im ersten Viertel, am 8. Oktober sein volles Antlitz und am 15. im letzten Viertel; am 23. ist Neumond. Wenige Tage darauf erscheint seine schmale Sichel wieder am Abendhimmel, und am 31. Oktober ist die Mondscheibe abermals zur Hälfte erleuchtet, unser

Trabant steht wieder im ersten Viertel. In der Zeit vom 18. bis 24. Oktober erscheint ein Sternschnuppenschwarm, der seinen Ausgang von den Sternbildern Stier und Orion nimmt; seine Beobachtung wird in diesem Jahre durch das Fehlen des Mondlichtes begünstigt.

☽ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Patente sind ertheilt worden: auf ein Verfahren zum Marmoriren von Papier, Stoff, Leder und dergleichen für E. Leistekow und G. Leistekow geb. Marschall in Bromberg, und auf eine Absendermarke für Postsendungen und dergl. für S. Imbach in Ostrowo (Posen). Gebrauchsmuster sind eingetragen: auf eine Dreschtrommel mit zehn Schlägern, von denen je zwei dicht nebeneinanderliegen, für H. Merkel in Pillkallen; auf ein Wagenuntergestell mit die Sitze tragender federnder Holzplatte, welche auf den Tragfedern ruht und gegen den Langbaum gerichtete Gummipuffer an der Unterseite besitzt, für L. Wegner in Bromberg.

⁂ [Telephonistinnen.] — Fernsprech-Gehilfinnen — sollen nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten jetzt auch im Eisenbahndienste beschäftigt werden und zwar nach den für die Telegraphen-Gehilfinnen festgesetzten Vorschriften vom 22. Juni d. J. Wie diese, haben sie sechs Monate auf Probe zu arbeiten und zwar gegen eine Tagesvergütigung „bis zu zwei Mark." Sie dürfen bei ihrer Annahme nicht jünger als 20 und nicht älter als 30 Jahre sein; angenommen werden unverheirathete Damen oder kinderlose Wittwen mit guter sittlicher Führung und ausreichender Schulbildung. Nach bestandener Prüfung erhalten die Fernsprechgehilfinnen ein Jahresgehalt von 720 Mark und werden bei einmonatiger Kündigungsfrist in das Staatsbeamten-Verhältniß aufgenommen. Bei etwaiger Verheirathung scheiden sie aus. Der Minister hat die Zulassung von Fernsprechgehilfinnen zugelassen, „soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten"; vom Zugmelde- und Nacht-Dienst sollen die Damen ausgeschlossen sein. Für den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Berlin kamen nur zwei Stellen in Frage, die bereits mit Anwärterinnen besetzt worden sind.

— [Für Wohnungsmiether von größtem Interesse] ist eine neuerliche Entscheidung des königlichen Kammergerichts, die das Pfandrecht des Vermiethers betrifft. Nach diesem Urtheile erstreckt sich das Pfandrecht nicht lediglich nur auf solche Gegenstände des Wohnungsmiethers, die ihrer Bestimmung gemäß in den Miethsräumen dauernd verbleiben, sondern auf das ganze Eigenthum des Miethers. Es unterliegen also dem gesetzlichen Pfandrecht des Vermiethers nicht allein das Mobiliar und die Wirthschaftsgegenstände. sondern auch Taschenuhren, Geld, Ringe und sonstige Schmuckgegenstände des Miethers sind fortan dem Pfandrecht des Vermiethers unterworfen.

* [Zur Kohlennoth.] In Anbetracht der großen und anhaltenden Kohlentheuerung, welche am stärksten auf den wenig bemittelten Klassen, insbesondere auf den Arbeiterfamilien lastet, hat der Centralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker), in Vertretung von rund 70 000 größtentheils verheiratheten Arbeitern in allen Gegenden Preußens, an die preußische Staatsregierung das Gesuch gerichtet, die Kohlentheuerung namentlich auch für den Hausbedarf der kleinen Consumenten mit allen verfügbaren Mitteln baldmöglichst vermindern zu wollen. Als solche Mittel empfiehlt die Petition insbesondere 1. die zeitweilige Anwendung des Rohstofftarifs für den Eisenbahntransport nicht auf die Einfuhr ausländischer Kohle und auf einzelne inländische Bezüge zu beschränken, sondern auf den gesammten Transport von Brennmaterial auf preußischen Bahnen auszudehnen, dagegen die den Export begünstigenden Tarife zu beseitigen; 2. die Ermäßigung der Kohlenpreise auf den fiskalischen Gruben auch dem Hausbrand zu gute kommen zu lassen. Aehnliche Petitionen sollen auch an die Regierungen der anderen Staaten Deutschlands gesandt werden.

§ [Um in Grundbuchsachen] und in den durch Reichsgesetz den Gerichten übertragenen Angelegenheiten eine einheitliche Rechtsprechung zu sichern, werden die auf weitere Beschwerde ergangenen Entscheidungen der betreffenden Landesgerichte vom Reichsjustizamt zusammengestellt und in einzelnen Heften herausgegeben. Der buchhändlerische Vertrieb ist der Buchhandlung von Puttkamer & Mühlbrecht in Berlin in Kommission gegeben. Den im Juni und Juli d. Js. erschienenen beiden ersten Heften wird noch im September ein drittes Heft folgen.

§ [Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein.] Unter dem Vorsitze des Landschaftsrathes von Rümker fand eine außerordentliche Generalversammlung des westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln statt, in der die neuen Vereinssatzungen, wie sie das Ministerium vorgeschrieben hat, genehmigt wurden. Bei der darauf vorgenommenen Ergänzungswahl fiel die Wahl an Stelle der ausgeschiedenen Landeshauptmanns Hinze und Gutsbesitzers Wegner auf Regierungsrath Schrey-Danzig und Gutsbesitzer Mahnke-Rekau (Kreis Neustadt).

§§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Engel und Landrichter Dr. Bernardt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Meller. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Rittergutsbesitzer Paul Orlovius-Adl. Wulka, Direktor Dr. Wilhelm Haenatsch-Dorf Unislaw, Rittergutsbesitzer Paul Diener-Klein-Radowisk, Rittergutsbesitzer Fritz Brandes-Weidenhof, Ingenieur Erwin Wunsch-Thorn, Rittergutsbesitzer Paul Kilbach-Rakowitz, Rittergutsbesitzer Otto Kaul-Kattlau, Gutsbesitzer Curt Wegener-Wytrembowitz, Gutspächter Georg Hewelcke-Zmiewo, Königl. Amtsrath Franz Hoge-Pusta Dombrowken, Gutspächter Otto Kumm-Tannhagen, Kaufmann Louis Alberty-Culm. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten hatte sich der Knecht Julius Timm aus Rußland zur Zeit hier in Untersuchungshaft wegen Nothzucht zu verantworten. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Radt. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Auf diese Strafe wurden 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. — Alsdann betrat unter der Beschuldigung des Kindesmordes die unverehelichte Arbeiterin Lucie Rydzynski aus Sumowo die Anklagebank. Ihr Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Szuman. Auch diese Verhandlung wurde hinter verschlossenen Thüren geführt. Die Rydzynski wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden.

† [Strafkammersitzung vom 24. September.] (Schluß.) Auch in der nächsten Sache handelte es sich um das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung. In diesem Falle waren der Schuhmacher Theodor Saß und der Arbeiter Franz Sondowski aus Briesen die Angeklagten. Sondowski ist der Schwiegersohn des Saß. Beide bewohnen gemeinschaftlich ein Haus. Da Sondowski zum Trunke neigt, kam es oft zwischen ihm und seiner Ehefrau zum Streit. Am 19. Juli d. Js. spielte sich zwischen Beiden wieder eine solche Skandalscene ab, die damit ihr Ende erreichte, daß die Ehefrau zu ihrem Vater flüchtete und dort Schutz suchte. Sondowski verfolgte seine Ehefrau in die elterliche Wohnung, packte seinen Schwiegervater und würgte ihn. Als sich am nächsten Tage die beiden Angeklagten begegneten, entbrannte der Streit von Neuem. Sondowski verschaffte sich eine Gemüllschaufel und warf diese nach seinem Schwiegervater, während Letzterer zum Messer griff und dasselbe seinem Schwiegersohne in den Rücken stieß. Die Verletzung, welche Sondowski in Folge des Messerstiches davontrug, war eine so gefährliche, daß er 14 Tage lang im Krankenhause ärztlich behandelt werden mußte. Saß wurde mit 6 Monaten Gefängniß, Sondowski mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Ferner wurde wegen Körperverletzung gegen den Arbeiter Karl Leopold Busse aus Konkelmühle, den Arbeiter Rudolf Ferdinand Wick aus Korzeniec-Kämpe, den Arbeiter Carl Hammermeister aus Konkelmühle, den Arbeiter Paul Gardtke aus Groß Nessau, den Arbeiter Georg Moede daher und den Arbeiter Jacob Schumann daher verhandelt. Nach einem Tanzvergnügen bei dem Gastwirth Carl Wieck aus Groß Nessau kam es am 29. Juli d. Js. zwischen den Angeklagten und mehreren Soldaten vom 61. Infanterie-Regiment zu einer Schlägerei, in welcher die Musketiere Beyer und Rösner niedergeschlagen und mit Messern und Zaunlatten arg mißhandelt wurden. Durch die Verhandlung wurde nur die Schuld der Angeklagten Busse und Gardtke festgestellt. Während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden, erkannte der Gerichtshof gegen Busse auf eine zweimonatliche, und gegen Gardtke auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe. Von diesen Strafen wurde einem jeden der Verurtheilten 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung gebracht. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung betrat weiter der Klempnergeselle Florian Buczkowski aus Culmsee die Anklagebank. Am Sedantage vorigen Jahres traf Angeklagter und der Dekorationsmaler Paul Buß im Haberer'schen Gastlokale in Culmsee zusammen, woselbst Angeklagter Kartenkunststücke zeigte. Hierbei geriethen beide im Wortstreit an einander. Buczkowski griff zum Messer und versetzte damit dem Buß einen Stich in den Kopf. Er wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe ebenfalls 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurde. — Alsdann wurde die Arbeiterfrau Marianna Prusakowski aus Abbau Okruczyn wegen Uebertretung des § 363 Str.-G.-B. mit 3 Tagen Haft bestraft. Sie war der Urkundenfälschung angeklagt, wurde durch die Beweisaufnahme aber nur für überführt erachtet, von einer gefälschten Urkunde zum Zwecke ihres besseren Fortkommens Gebrauch gemacht zu haben. Die Angeklagte behauptete, daß sie ihren Taufschein in der Weise gefälscht hatte, daß sie aus dem Geburtsjahr 1869 das Jahr 1873 hergestellt habe und zwar in der Absicht, ihrem um einige Jahre jüngeren Bräutigam gegenüber jünger zu erscheinen. — Endlich wurde gegen den Dachdecker Jahann Ziolkowski aus Culm wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug verhandelt. Ziolkowski war geständig, einen Zettel auf creditweise Verabfolgung von Waaren auf Rechnung seines früheren Brodherrn, des Dachdeckermeisters August Hubert aus Culm fälschlich angefertigt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf drei Monate Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Polaszenski aus Demmin wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges wurde vertagt.

⊕ Mocker, 25. September. Gestern Vormittag wurde hier die große Bache von der Bacheschaukommission unter Leitung des Herrn Landraths von Schwerin revidirt. Die Räumungsarbeiten auf der Strecke Mocker wurden von der Kommission für zufriedenstellend befunden. — Eine Sitzung der Brunnen-Revisionskommission unter Vorsitz des Herrn Kreisphysikus Dr. Finger fand gestern Abend 5 Uhr im Amtshause hierselbst statt. Beschlossen wurde der Erlaß einer Polizeiverordnung über Anlage von Brunnen in Mocker. — Die Gebrüder Thimian von hier haben den Vertrieb von angeblich echten schlesischen Kohlen zum Preise von 1 Mark pro Centner übernommen. — Die Firma Borchert-Berlin, welche die verschossene Munition des Thorner Schießplatzes gepachtet hat, hatte durch ihren Geschäftsführer Herrn Matzdorff bei der Königl. Staatsanwaltschaft eine Haussuchung bei dem Händler N. hier beantragt, weil Letzterer im Verdachte stand, verschossene Sprengmunition als unterschlagen, von fremden Personen angekauft zu haben. Heute Vormittag wurde nun unter Hinzuziehung des Herrn Matzdorff von dem Gendarmen Jahnke eine Haussuchung bei N. abgehalten und nach eifrigem Suchen 70 Kilogr. Messing, 43 Kilogr. Kupfer und 72 Kilogr. Blei im Werthe von 120—150 Mark vorgefunden.

Vermischtes.

Aus Zweibrücken wird gemeldet: Beim Rennen am Montag stürzte der Herzog Siegfried in Bayern beim Nehmen eines Hindernisses; glücklicher Weise, ohne sich erheblich zu verletzen. Gleichfalls beim Nehmen eines Hindernisses stürzte Leutnant Freiherr v. Seldeneck und wurde anscheinend schwer verletzt.

Ein neuer Todesfall an der Pest ist in Glasgow vorgekommen.

Das Transportschiff „Suffolk" strandete nach einer Meldung aus Kapstadt 20 Meilen westlich von Kap Saint Francis und ging unter, wobei 900 Pferde ertranken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Auf dem Theresia-Altschachte in Brüx erfolgte Dienstag Nacht ein ungefährlicher Wassereinbruch beim Verbrechen des ausgeförderten Abbaues.

Aus New-York wird gemeldet, daß Sansaba in Texas, eine Stadt von tausend Einwohnern, durch Hochwasser des Sansabaflusses theilweise weggeschwemmt ist. Man befürchtet großen Verlust an Menschenleben. Die Telegraphendrähte sind niedergerissen. Der Verkehr ist unterbrochen. Morristown in Minnesota ist gestern Abend von einem Cyclon heimgesucht worden. Dreizehn Personen wurden getödtet, viele werden vermißt.

Die Theater-Censur waltet in Berlin jetzt scharf ihres Amtes. Nach dem Verbot des Blumenthal und Kadelburg'schen Lustspiels „Die strengen Herren" ist ein Verbot des Georg Engel'schen Theaterstückes „Ein Ausflug ins Sittliche" erfolgt. Das Stück behandelt die innere Wandlung eines Großgrundbesitzersohnes, der in Berlin sich der Schriftstellerei widmet. Ferner ist jetzt auch ein Einakter von Max Dreyer verboten worden. Bei der Censur erregt der Umstand Bedenken, daß in dem Einakter von einem Unfall während einer Straßenabsperrung in Berlin die Rede ist. Es wird im Gedränge ein Kind erstickt. (!)

Ein Leichenbegängniß mit Streichmusik wurde dieser Tage von Passanten der Chausseestraße in Berlin bemerkt. Es wurde ein verstorbenes Mitglied einer gegenwärtig in Berlin concertierenden ungarischen Kapelle zu Grabe getragen. Seine Kameraden begleiteten mit Genehmigung der Polizei den todten Kunstgenossen mit Streichinstrumentalmusik zur letzten Ruhestatt auf dem katholischen Friedhofe in der Liesenstraße. Eigenartig berühcten die milden, klagenden Weisen die Zuschauer.

Auch ein Entschuldigungsgrund. Der Schüler einer Volksschule zu Altona, Namens Karl N., fehlte am 17. d. M. Am nächsten Morgen brachte er ein Entschuldigungsschreiben folgenden Inhalts mit: „Herr Lehrer . . . Entschuldigen Sie, bitte, das Karl gestern nicht in die Schule gekommen ist, aber mein Mann der sein Vater ist, ist gestern aus dem Gefängniß entlassen. Wir haben den Tag gefeiert und Karl konnte darum nicht in die Schule kommen. Mit viele Grüße Emma N."

Humoristisches. Vor Gericht. Richter (zur Zeugin): „Also Sie weigern sich, Ihr Alter anzugeben? (Zum Gerichtsdiener): Müller, holen Sie den gerichtlichen Taxator her!"

„Aber Herr Doktor, neulich haben Sie in der Aerzteversammlung gegen das Küssen gesprochen, weil es so gefährlich sei, und jetzt wollen Sie von mir einen Kuß haben?" „Für Sie, mein Fräulein, scheue ich vor keiner Gefahr zurück!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. September. Die Reise der Minister nach Posen gilt, wie die „Berl. Polit. Nachr." melden, der Stärkung und Erhaltung des Deutschthums. Es handelt sich dabei nicht mehr um Erwägungen, sondern um die Durchführung concreter, spruchreifer Pläne, wozu die Entfestigung der Stadt, die Errichtung von Theater, Bibliothek, Casino, Stärkung und Hebung des Kleingewerbes und des Handwerkes gehören.

Metz, 25. September. Auf das an den Kaiser aus Anlaß der Denkmalsenthüllung in St. Privat gesandte Huldigungstelegramm ist an den Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß folgende vom General-Major v. Mackensen gezeichnete Antwort eingetroffen: „Sr. Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der Enthüllung des Regiments-Denkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat sowie die telegraphische Begrüßung der ehemaligen Regiments-Angehörigen von der durch Blut und Sieg geweihten Stätte mit dem Ausdruck antheilvollster Freude und Anerkennung angenommen."

Bremen, 25. September. Heute Nachmittag lief für den „Norddeutschen Lloyd" auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Bremer Vulkan" in Vegesack ein neuer Dampfer von Stapel, welcher den Namen „Würzburg" erhielt.

Petersburg, 25. September. Beim Generalstab ist die Nachricht eingelaufen, daß General Szacharow am 12. September die Stadt Chulantschen am Sungariflusse eingenommen hat. Es wurden 6 Geschütze und eine Anzahl Gewehre erbeutet. Die russischen Truppen hatten keine Verluste.

London, 25. September. Der „Globe" meldet aus New-York: Gestern wurde dem Gesandten Conger telegraphisch die Weisung übermittelt, nicht nur über einen unabhängigen Friedensvertrag zwischen Amerika und China zu verhandeln, sondern auch die Vermittelung der amerikanischen Regierung zwischen den Mächten und China anzubieten. Wenn die Befehle des Kriegsdepartements an Chaffee durchgeführt werden, dann werden die amerikanischen Truppen am 1. Oktober aus Peking zurückgezogen. Vier Transportschiffe sind von Nagasaki nach Taku abgegangen, um bereit zu sein, die amerikanischen Truppen nach Manila zu bringen.

Budapest, 25. September. Als der Schah heute zum Wettrennen fuhr, versuchte ein ärmlich gekleidetes Individuum in den Wagen des Schah eine Bittschrift zu werfen. Das Individuum wurde verhaftet, jedoch, nachdem es sich legitimirt hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt. In der Menge hatte der Vorfall einen Augenblick Aufregung hervorgerufen, da man geglaubt hatte, es handle sich um einen Attentatsversuch.

Bordeaux, 25. September. Tausend Stauerlauter beschlossen den Ausstand. Sie verlangen Lohnerhöhung.

Madrid, 25. September. In Nules brachen Unruhen aus, veranlaßt durch die Auflegung von Oktrois auf die Reisernte. Gendarmen griffen ein und machten von den Waffen Gebrauch. Ein Gendarm und mehrere Personen wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Gendarmerie ist consignirt.

New-York, 25. September. Eine hier aus Tientsin eingetroffene Depesche vom 23. September meldet: Li-Hung-Tschang geht in einigen Tagen nach Peking. Er verbleibt unter strenger russischer Bewachung. Es ist schwer, zu ihm Zutritt zu erlangen. Im Laufe einer Unterredung sagte Li-Hung-Tschang, er glaubte nicht, daß eine baldige Regelung wahrscheinlich sei in Anbetracht der zahlreichen Nationen, mit denen verhandelt werden müsse. Seiner Ansicht nach sei die Lage durch den Angriff auf die Peitang-Forts nicht verwickelter geworden.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. September um 7 Uhr Morgens: + 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 27. September: Heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm. Auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 8 Minuten, Untergang 6 Uhr 5 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 49 Minuten Morgens Untergang 6 Uhr 44 Minuten Nachmittags.

Freitag, den 28. September: Wenig verändert, früh Nebel, strichweise Gewitter.

Sonnabend, den 29. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde, theils nebelig. Auffrischende Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 9.	25. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,65	84,50
Preußische Konsols 3%	85,5	85,60
Preußische Konsols 3½%	93,40	93,30
Preußische Konsols 3½% abg.	93,20	93,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,40	85,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,40	93,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	91,00	90,70
Posener Pfandbriefe 3½%	91,00	90,50
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,00	95,75
Türkische Anleihe 1% C	25,35	25,40
Italienische Rente 4%	93,80	92,90
Rumänische Rente von 1894 4%	72,90	73,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	169,00	165,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,80	218,00
Harpener Bergwerks-Aktien	176,50	172,30
Laurahütte-Aktien	191,50	186,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,50	119,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	—,—	—,—
Oktober	156,25	157,75
Dezember	160,00	162,25
Loco in New-York	82⅞	84¼
Roggen: September	142,00	143,75
Oktober	142,00	143,50
Dezember	143,00	144,50
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4⅜%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, **welche für das Jahr 1901 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen,** werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung

spätestens im Monat Oktober d. Js.

zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn, den 25. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, d. 28. Septbr. 1900,

Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Sopha und 2 Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 mahag. Sophatisch, 1 gr. Wandspiegel mit Console, 5 mahag. Stühle, 1 Eisschrank, 1 Sitzwanne, 1 Serviertisch, 1 Hackblock, 1 Blumentisch u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn,
Heiligegeiststraße 18. II.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 braune Stute, 1 Fohlen, 1 Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel)

zwangsweise, ferner freiwillig

6 Mille Cigarren und eine größere Partie Streichhölzer

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn, den 25. September 1900.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Echten

Emmenthaler Schweizer
Tilsiter Sahnen Ia
grün Kräuter
Parmesan
Roquefort
Neufschâteller
Edelweiß-Camembert
Soldiner-Käse

empfiehlt

J. G. Adolph.

Umzüge

führt aus

Diesing,
Innungsherberge.

Umzüge

werden zu jeder Zeit gut ausgeführt vom Fuhrgeschäft

Ferdinand Thomas,
Inh. Heinrich Schwarz, Hundestr.

Briketts

in bekannter Güte sind wieder zu haben bei

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Aepfel.

Feinstes Tafelobst bei **J. G. Adolph.**

Casimir Walter,
Mocker.

Eine gut gehende

Gastwirthschaft

Vorstadt Thorn's ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Näh. in der Exped.

Agenten verbeten.

Ein Kronleuchter, ein eiserner Ofen und ein eisernes Bettgestell stehen zum Verkauf bei

E. Weber, Mellinstr. 78.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Schützenhaus-Thorn.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. Oktober cr. die Oekonomie obigen Etablissements übernehmen werde.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

Actien-Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mir der

Alleinverkauf

der Biere für Thorn und Umgegend der

Actien-Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr.

übertragen worden ist. Empfehle dieses anerkannt vorzügliche Gebräu **in Gebinden von 15 bis 100 Litern,** sowie in **Syphons und Flaschen** und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hermann Miehle, Bier-Großhandlung
(vorm. Kopczynski)
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.

„CAROLA"
Feinste Süssrahm - Margarine

von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinst **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Geschäftsverlegung!

Vom 1. Oktober d. J. ab, befindet sich meine **bedeutend vergrößerte**

Erste Thorner
Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei
Specialanstalt für Gardinenspannerei
Brückenstraße 14. Eingang in den Laden von der Straße aus.

Preise für Hauswäsche waschen und rollen.

1 gr. Bettbezug	15 Pf.
1 kl. „	5 „
1 Laken	10 „
1 Hemde	10 „
1 Nachtjacke	10 „
1 Beinkleid	10 „
1 Tischtuch	15 „
1 Serviette	5 „
3 Taschentücher	10 „

u. s. w.

Preise für Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen.

1 Flügel Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen	50 Pf.
1 Flügel Gardinen nur stärken, cremen und spannen	35 „
1 Flügel Gardinen nur spannen	25 „

u. s. w.

Preise für Feinwäsche waschen und plätten.

1 Oberhemd	25 Pf.
1 Vorhemd	10 „
1 paar Stulpen	10 „
1 Stehkragen	5 „
1 Umlegekragen	6 „

u. s. w.

Preise für Feinwäsche nur plätten.

1 Oberhemd	15 Pf.
1 Vorhemd	5 „
1 paar Stulpen	5 „
3 Stehkragen	10 „
1 Umlegekragen	4 „

u. s. w.

Um endlich allen **Vorurtheilen** und **Verleumdungen** ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, daß in **meiner Anstalt die Wäsche** auf das **schonendste** behandelt wird, wie es bei **Handbetrieb einfach unmöglich ist,** vor allem aber **keine scharfen Mittel** zur Anwendung kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franko. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

Maria Kierszkowski geb. Palm.

Lieferungsfrist circa 4—10 Tage, auf besonderen Wunsch innerhalb 24 Stunden. Die Wäsche wird sauber gewaschen, desinficirt und vollständig geruchlos hergestellt. Ein Jeder kann sich von der Art und Weise meiner vorzüglichen Waschmethode selbst überzeugen.

Schülerinnen, zur Erlernung der feineren Plätterei können jederzeit bei billigem Lehrgeld, unter Garantie gediegener Ausbildung, eintreten.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Speicherräume

sind zu vermieth. **Culmerstraße 12.**

Schon für 1 Mark

erhält man einen photographischen

Apparat

mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gebildete

junge Dame,

die flotte **Stenographistin** ist und auf der **Schreibmaschine** sicher arbeitet.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Für m. epochemachende neue

Wand- und Decken-Täfelung

Koptoxyl

(ächtes Holz, kein Pappdeckel)
suche ich erstklassige

Platzvertreter

die bei Architekten, Baubehörden 2c. vorzüglich eingeführt sein müssen.
Referenzen erbeten.

B. Harrass.
Böhlen i/Thür. Koptoxylfabrik.

Schiffer

mit kleinen Kähnen zum Ziegelfahren bei hohem Verdienst sucht

Plehwe, Mellinstr. 103.

Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

Taillenarbeiterinnen

bei hohem Gehalt gesucht

Gustav Elias.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden

L. Boelter, Coppernikusstr. 37.

Fabrikmädchen

stellt ein

Hermann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Zum 1. Oktober cr. suche einen

ordentlichen Hausdiener.

Carl Matthes.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

Schützenhaus-Thorn.

Vereinen und Gesellschaften empfehle für die Wintersaison

Säle und Zimmer

auf das Angelegentlichste.

Bestellungen hierauf nehme ich von heute ab zwischen 11 u. 1 Uhr Mittags im Schützenhause entgegen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

Schlesinger's Restaurant.

Frühstückstisch 30 Pf.

Mittagstisch 3 Gänge 80 Pf

Reichhaltige **Abendkarte** in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Schweizer- und Tilsiter-Käse

à Pfund 60 Pfennig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt **v. Janowski.**

Lateinkurse für Damen

zur **Vorbereitung** auf die Oberlehrerinnen-Prüfung, sowie zur allgemeinen Fortbildung beabsichtige ich **bei genügender Betheiligung** mit Beginn des Winterhalbjahres hier einzurichten.

Zu einer **Besprechung** über die genaueren Einrichtungen und Bedingungen werde ich

Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

in meinem Amtszimmer in der höheren Mädchenschule bereit sein.

Direktor **Dr. Maydorn.**

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

III. neu eingerichtete Etage

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Villa

zu vermiethen,

bestehend aus 6 gr. herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör, Veranda u. Vorgarten.

R. Engelhardt, Gärtnerei.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm

R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Kleine Wohnung, 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.